



sich als Gastgeber höflich im Hintergrund. Diese vornehme Zurückhaltung zeigte man in der nächsten Mannschaftssaison nicht: In der Saison 1971/72 schaffte die Arolser Erste die Qualifikation für die neu gegründete Nordhessenliga. Mit der Rückkehr von Gerd Runtmund am 17. August 1972, er hatte dort viele Jahre in der Ersten Liga (Oberliga) bei SK Marburg gespielt, hatte man nun auch wieder einen echten Spitzenspieler in den Reihen des Vereins. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. In der Saison 1972/73 sprang statt des erhofften Klassenerhalts beinahe der Meistertitel heraus. Im nächsten Jahr verstärkten Günther Kuban und der belgische Jugendmeister Ronald Waemes das Team weiter. Gegen die Arolser Mannschaft um die drei Stars war nun in Nordhessen kein Kraut mehr gewachsen.



Ronald Waemes, 1972

Mit haushohem Vorsprung sicherte man sich den Meistertitel in der Nordhessenliga und den Aufstieg in die Landesklasse Nordost - damals die zweithöchste deutsche Spielklasse. Garant des Erfolgs war Ronald Waemes mit 7 Punkten aus 7 Partien. Von seinen legendären Damenopfern erzählt man in Arolsen noch heute.

Wieder machte man sich zunächst nur Gedanken um den Klassenerhalt, doch nach zwei Siegen und einem Remis in den ersten drei Spielen sprachen die Gegner schon von dem „Titelfavoriten“ aus dem hessischen Norden. Daß das Team um Gerd Runtmund, Ronald Waemes, Günther Kuban und Fritz Schirsching keinen Gegner fürchten mußte, erfuhren die nordhessischen Spitzenmannschaften bald darauf bei den Titelkämpfen um den nordhessischen Blitztitel. Die Arolser Mannschaft siegte im Sommer 1974 unangefochten und holte erstmals einen Nordhessentitel in die Residenzstadt. Den vorerst letzten größten Schacherfolg landete der SV Anderssen Arolsen am 10. Juli 1977 beim Zehnstädte-Turnier anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Schachvereins Immenhausen. Sogar die Oberligisten Caissa Kassel und Klein Karben hatten keine Chance.

Wie schon so oft in der Vergangenheit machten berufliche Gründe aber einen Strich durch die rosigen Träume: Günther Kuban ging zurück nach Südhessen, Ronald Waemes nach Belgien. Im Jahr des 25-jährigen Vereinsjubiläums mußte der SV Anderssen trotz eines überragenden Gerd Runtmund am Spitzentisch den bitteren Gang zurück in die Nordhessenliga antreten. Für beinahe ein Jahrzehnt verschwand das Arolser Schach nun wieder in der Mittelmäßigkeit. Sogar der Abstieg aus der Nordhessenliga stand ein um's andere Mal zur Debatte.

Die Goldenen 80er

Ein Silberstreif am Horizont zeigte sich im Jahr 1980. Die intensive Jugendarbeit unter Peter Kirschning trug erste Früchte. Das B-Jugendteam wurde sensationell Nordhessenmeister. In den folgenden Jahren wurde der Arolser Nachwuchs Jahr für Jahr stärker. Bis weit über die Mitte der 80er Jahre galt die Arolser Jugend in Nordhessen dann als nahezu



unschlagbar. 1983 gewann ein Team der Arolser SKS die Schulschach-Hessenmeisterschaft im Finale gegen Darmstadt (siehe Jugend).

Im Jahr 1984 schaffte die Arolser 'Erste' den Aufstieg in die Landesklasse. Nur ein Jahr später stieg die 'Zweite' in die Nordhessenliga auf.

Nachdem man in Nordhessen alles gewonnen hatte, drohte Langeweile. Da kam Carlheinz Riepenhausen, einem Neuzugang aus Berlin, der rettende Einfall: Ein großes internationales Open mußte her! Gestartet: Schon Mitte 1985 wurde das erste Internationale Twistesee Open auf dem Bein gesteckt. Dank der guten Beziehungen von 'Riepi' - er hatte in Berlin Lasker-Teich gegründet und den SK Zehlendorf bis in die Bundesliga geführt - konnten einige Schachgrößen nach Arolsen gelockt werden.

In dem hochkarätigen Turnier mit mehreren internationalen Spitzenspielern siegte IM Craig Pritchett aus Schweden vor Dr. Bulthaupt (Berlin) und dem Arolser Neuzugang Reinhold Dörrhies aus Arolsen. Das zunächst als Vergleichskampf mit den Zehlendorfer Schachfreunden konzipierte Twistesee-Open mauserte sich innerhalb weniger Jahre zu einem der größten Schachturniere in Hessen. Die bald zu einem Arolser Markenzeichen gewordene hervorragende Organisation gepaart mit einem netten Ambiente in barocker Umgebung lockte ein ums andere Mal über hundert Schachenthusiasten aus ganz Europa an, darunter Schachgrößen wie die Großmeister Hickl, Gutmann, Lau und den legendären 'Pötz-Blitz' - IM Karlheinz Podzielný. Für mehr als ein Jahrzehnt erhielt die kleine Residenzstadt im Norden Waldecks einen festen Platz im nationalen und internationalen Schachkalender (siehe Twistesee Open). Gerd Falkhof, jetzt Vorsitzender, hatte noch größere Pläne: Arolsen sollte zu einem nationalen Schachmekka aufgebaut werden.

Das Jahr 1988 wurde zum erfolgreichsten in der Vereinsgeschichte: Vier Mannschaften konnten gemeldet werden, Die Erste holte sich souverän den Titel in der Nordhessenliga, die Zweite wurde Meister der Bezirksliga, Jürgen Wolf sicherte sich die nordhessische Blitzmeisterschaft.

Die politische Wende (1990)

Auch bei der deutschen Vereinigung wollte der SV Anderssen Arolsen zumindest schachlich ein gewichtiges Wörtchen mitreden: Eine lange Schachpartnerschaft mit Mühlhausen (Thüringen) nahm mit einem Freundschaftsbesuch im Sommer 1990 ihren Anfang. Und nicht immer erwiesen sich die Gäste aus Waldeck als die netten Freunde aus dem benachbarten Hessen, denn mehr als einmal schnappen die Arolser den Thüringer Spitzenspielern den nordthüringischen Meistertitel weg. Jürgen Wolf (1995) und Nicolai Jurk (1997) trugen sich in die Thüringer Siegerlisten ein.

Daß bei so vielen Erfolgen ganz nebenbei auch einige Nordhessentitel abfielen, versteht sich von selbst. 1991 wurde das Arolser Blitzteam mit Stefan Reuschel, Hermann Henze, Jürgen Wolf und Karl-Heinz Lages erstmals nach fast 20 Jahren wieder Nordhessenmeister. In den folgenden Jahren dominieren die Arolser das nordhessische Blitzgeschehen beinahe nach belieben.

„Königliches Spiel in fürstlicher Umgebung“

titelt die WLZ am 13. Juni 1991. Gerd Falkhof hatte eine glänzende Neuauflage des Länderkampfs von 1968 in der Fürstlichen Reitbahn inszeniert. Gleichzeitig wurden die